

Wissenschaft und Technik - unerschöpflicher Quell

An den Kosten die Effektivität messen

Nachdrücklich heben die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED die Aufgabe der Beschleunigung und Vertiefung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Schlüsselfrage des Leistungsanstiegs im Fünfjahrplan 1976 bis 1980 hervor. Genosse Erich Honeker unterstrich dies auf der 2. Tagung des ZK mit den Worten: „Die Einführung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion wird in jedem Falle zum entscheidenden Ausgangspunkt für die Vergrößerung unseres Nationaleinkom-

mens.“⁽¹⁾

Deshalb stellt der Fünfjahrplan 1976-1980 die Aufgabe, durch breite Anwendung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeit in der Produktion hohe Ziele für die Einsparung von Arbeitszeit, Material und Energie sowie hinsichtlich des Qualitätsniveaus der Erzeugnisse zu erreichen. Das sind zugleich die Hauptquellen für die Senkung der Kosten je Erzeugnis- und Leistungseinheit und damit der gesellschaftlichen Produktion insgesamt.

Ständig den Finger auf jeden Posten legen

Die Parteiorganisationen vieler Betriebe rücken deshalb den Zusammenhang zwischen wissenschaftlich-technischem Fortschritt und Kosten weit nach vorn in ihrer politisch-ideologischen Arbeit. Im VEB Metallgußkombinat Leipzig sagen die Genossen zum Beispiel: „An den Kosten messen wir, wie effektiv wir arbeiten.“ In der Maschinenfabrik Zwickau und im Ernst-Thälmann-Werk in Magdeburg wurde unter direktem Einfluß der Parteiorganisation die saldierte Wettbewerbsabrechnung eingeführt. Mit ihr, so begründen die Parteileitungen diesen Schritt, wird „der Finger auf jeden Posten“ gelegt. Sie achten also darauf, daß Fortschritte, die an einer Stelle durch die Nutzung wissenschaftlich-technischen

Fortschritts erzielt wurden, nicht durch Unachtsamkeit oder Diskontinuität der Produktion wieder verlorengehen. Der Blick auf die Kosten hilft ihnen dabei.

Das Nationaleinkommen ist die Differenz zwischen dem gesamten in der Volkswirtschaft erzeugten Produkt und allen Kosten, die für den Ersatz des Produktionsverbrauchs erforderlich sind. Daraus folgt, daß wir das Nationaleinkommen nicht nur durch erhöhte Produktion, sondern auch durch Kostensenkung vergrößern können. Wenn zum Beispiel von 100 Mark gesellschaftlichen Gesamtprodukts 56 Mark für Material ausgegeben werden, dann wird deutlich, daß durch Senkung des Materialverbrauchs mehr Nationaleinkommen er-

zeugt werden kann. In diesem Jahr wird der Produktionswert einer Arbeitsstunde der Werktätigen unseres Landes weit über 100 Millionen Mark betragen und er wird bis 1980 auf 130 Millionen Mark anwachsen. Sparen wir solche Stunden und Minuten, so senken wir den Aufwand für ein Produkt und produzieren mit einem geringeren Zeitfonds ein größeres Stück Nationaleinkommen. Diesen Weg zu gehen ist aber nicht nur möglich, sondern dringend notwendig. Gerade darin drückt sich die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion als Hauptweg für die weitere konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe aus. Genosse Schürer unterstrich auf der 4. Tagung des ZK der SED, daß der Entwurf des Fünfjahrplanes 1976-1980 „Auf einer höheren Stufe der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion“ beruht. „Sie soll vor allem erreicht werden durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, eine umfassende Rationalisierung der Produktion zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und durch den effektivsten Einsatz der Grundfonds, der Rohstoffe, des Materials und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.“⁽²⁾ Der Weg über die Senkung der Kosten hat dabei den Vorteil, daß ein größeres Nationaleinkommen ohne zusätzliche Aufwendungen an Arbeitszeit, Material, Roh- und Brennstoffen, Investitionen und Importen erwirtschaftet werden kann. Auch deshalb rangiert die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts an erster Stelle unter